

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

59 (19.5.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606597)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren: H. Böttner in Oldenburg, Herrn. Müller in Bremen, Cassestein und Bogler K. G. in Bremen und Hamburg, W. H. Scheller in Bremen, H. Steiner in Hamburg, Rud. Wölfe in Berlin, J. Bock und Comp. in Halle a. S., G. S. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post- und Briefgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige Corpuzzeile oder deren Raum 10 Pfg für einwärts 15 Pfg.

Nr. 59.

Elsfleth, Dienstag, den 19. Mai.

1896.

Tages-Feiger.

(19. Mai.)

☉ Aufgang: 4 Uhr 27 Minuten.

☾ Untergang: 8 Uhr 21 Minuten.

Hochwasser:

6 Uhr 31 Min. Vm. — 6 Uhr 54 Min. Nm.

Im Schutzgebiete Neu-Guinea

hat bekanntlich eine deutsche Privat-Gesellschaft, die „Neu-Guinea-Compagnie“, die Landeshoheit, während das Reich nur seine schützende Hand über diese Colonie streckt. Die Dinge haben sich im Laufe der letzten zehn Jahre in Neu-Guinea derartig entwickelt, daß nunmehr das Reich selbst die Landeshoheit übernehmen und die Privat-Gesellschaft ablösen und entschädigen will.

Für diesen Zweck ist vom Reichstage ein Credit von 273 000 M. gefordert worden und eine Denkschrift liegt dazu interessante Aufschlüsse. Die Privatgesellschaft hat während ihrer zehnjährigen Wirkksamkeit Großartiges geleistet. Auf Grundlage der von der Reichsregierung bezüglich der Rechtspflege erlassenen Verordnungen ist in Neu-Guinea die Gerichtsbarkeit für das bürgerliche wie für das Strafrecht in Wirksamkeit gesetzt worden, im Bereich des Strafrechts auch den Eingeborenen gegenüber. Die Grundeigentumsverhältnisse sind schon im Jahre 1887 geregelt, die Anwerbung und Behandlung eingeborener Arbeiter im Jahre 1888. Standesämter und Seemannsämter sind eingerichtet. Dem Eindringen schlechter und fremder Münzen und der daraus folgenden Unsicherheit des Geldverkehrs ist durch die Einführung der deutschen Münzen und besonderer, dem Kleinverkehr dienender Silber- und Bronzemünzen abgeholfen, dem Einbruch ansteckender Krankheiten durch Quarantäne-Vorschriften und Herstellung dazu erforderlicher Anstalten. Eine bewaffnete Polizeimannschaft, aus Eingeborenen bestehend, aber unter Leitung von weißen Unterofficieren, ist bestimmt, die Ordnung und Sicherheit in der Umgebung der Ansiedelung zu erhalten, die Handhabung der Polizei im übrigen ist Beamten übertragen. Für die Schifffahrt sind durch Seezeichen, durch Beleuchtung und durch Hafenanlagen Einrichtungen geschaffen. Der Betrieb des Handels durch auswärtige Schiffe, die zu zahlreichen Mißbräuchen den Eingeborenen gegenüber Gelegenheit bietet, ist behufs deren Verhütung unter Kontrolle gestellt, etc.

Gleichwohl gelten die Zustände nicht als befriedigend. Die weißen Ansiedler, die im Bismarck-Archipel als Pflanzler und Kaufleute in größerer Anzahl sich niedergelassen haben, ordnen sich nur widerwillig dem Imperium einer Compagnie unter, die gleich ihnen materielle Erwerbsinteressen verfolgt und dabei unvermeidlich mit ihnen in Wettbewerb tritt. Auch wird der Ansicht, daß die Neu-Guinea-Compagnie nicht in gleichem Umfange für den Verkehr dienliche Anlagen öffentlichen Nutzens zu sorgen im Stande oder Willens sei, wie die an deren Stelle tretende Reichsregierung es sein würde, eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden können, ebensowenig wie der aus diesen Meinungen abgeleiteten Folgerung, daß die Besiedelung des Schutzgebietes und die Entwicklung der vorhandenen Unternehmungen durch die bestehende Regierungsform hinten angehalten werde. Mit besonderer Schärfe ist die Unzulänglichkeit der Lage hervorgetreten, seit die katholische „Mission vom heiligen Herzen Jesu“ auf der Gazelle-Halbinsel sich niedergelassen und eine sich reich entwickelnde Thätigkeit aufgenommen hat. In Differenzen, welche hauptsächlich aus der Begegnung mit der Methodisten-Mission entspringen und über welche zunächst die Localbeamten zu entscheiden, oder in welche sie einzugreifen hatten, zeigte sich, daß die Behandlung nicht zweckentsprechend war, und wenn auch die Mißhelligkeiten zum Teil aus Mißverständnissen entspringen, so wurden sie doch durch den von der Mission übel empfundenen Umstand verschärft, daß sie Weisungen von den Stationsbeamten einer Handelsgesellschaft anzunehmen hatte.

Bei dieser Entwicklung der Dinge ist es nicht angängig, die sich sonst sehr gut anlassende Neu-Guinea-Colonie in ihrem jetzigen staatsrechtlichen Verhältnisse zu belassen. Die Direction der Neu-Guinea-Compagnie, der die obere Leitung der Geschäfte obliegt, ist nicht derart organisiert, daß sie für die Ausübung der Landeshoheit eine feste Sicherheit bietet, da ihre Mitglieder aus der Wahl der Generalversammlung hervorgehen und die Amtsdauer der Gewählten sich nur auf vier Jahre erstreckt. In noch größerem Maße tritt die Schwierigkeit hervor bei der Wahl der Beamten für die örtliche Verwaltung. Zu dem Mangel an für den Colonialdienst vorgebildeten Kräften überhaupt, welcher allen deutschen Colonialunternehmungen die Wahl beschränkt, tritt bei der Neu-Guinea-Compagnie als erschwerendes Moment noch hinzu die Entlegenheit des Schutzgebietes und die Furcht vor Erkrankungen, die das Klima erweckt, sowie vor Entehrungen, die die Unfertigkeit der Zustände auferlegt, vor allem aber

die Schwierigkeit, Personen zu finden, die sowohl den Aufgaben des Staatsbeamten wie des praktischen Kaufmanns, Pflanzers oder Technikers gewachsen sind.

In dem seitens der Reichsregierung mit der Neu-Guinea-Compagnie getroffenen Abkommen verzichtet die Gesellschaft auf die ihr verliehenen Landeshoheitsrechte; dafür soll ihr eine Entschädigung für die bisher im öffentlichen Interesse des Landes gemachten Aufwendungen zu Theil und ihr auch ein gewisses Maß von Vorrechten belassen werden, die aber auch nach einer Reihe von Jahren durch Zahlung einer Geldsumme zur Ablösung kommen sollen.

Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat, wie die „Agence Havas“ mittheilt, den Militair-Attaché bei der deutschen Botschaft in Paris, Oberstleutnant v. Schwarzkoppen, beauftragt, dem Präsidenten Faure sein Beileid über das Eisenbahnunglück bei Melina in Algier auszudrücken. Präsident Faure gab darauf dem französischen Botschafter in Berlin Herbette den Auftrag, den Staatssecretair Frhrn. v. Marschall zu bitten, dem Kaiser, der zur Zeit von Berlin abwesend ist, den Dank des Präsidenten zu übermitteln.

Der Berliner Hofbericht betont, daß eine Reise des Kaisers nach Gones für diesen Sommer gar nicht geplant gewesen ist.

Für Repräsentation des Deutschen Reiches bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten befindet sich im Nachtragsetat, der dem Reichstag zugegangen ist, die Forderung von 250 000 M.

Vertagung oder Schluß der Session des Reichstags, Durchberatung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Hochsommer oder im Herbst, — diese Fragen sind noch unerledigt geblieben, da sich am Mittwoch Abend der Senioren-Convent nicht einigen konnte. Bestimmt wurde nur, daß am Montag die erste Lesung der Vorlage betreffs der vierten Bataillone stattfinden solle, daß die Pfingstferien am Dienstag beginnen werden. Ob die Sitzungen am 2., 5. oder 8. Juni wieder aufgenommen werden, ist noch nicht sicher. Bei der Beratung über die Militairvorlage hofft man den Reichskanzler im Reichstage zu sehen. Fürst Hohenlohe hat seinen ursprünglich auf zwei Tage berechneten Aufenthalt in Schillingsfürst etwas länger ausgedehnt, wird aber gewiß bei diesen wichtigen Verhandlungen nicht fehlen wollen.

Eine dauernde Einrichtung der zweijährigen Militair-Dienstzeit will die freisinnige Volkspartei in Ver-

Der Erbe von Rottland.

Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.
(Nachdruck verboten.)

1.

Der eifige Nordwind blies durch den Park und schüttelte die kahlen Bäume, ob nicht vielleicht noch einige Blätter herunter fallen möchten. Allein so sehr er sich auch anstrengen mochte, er fand nichts mehr. Johann, der Untergärtner Sir Rutherfords, betrachtete gleichmüthig die Gartenpfade, welche er so mühsam in Ordnung gebracht und die keine Spur seiner Arbeit mehr erkennen ließen, und dann blickte er auf seinen Herren, welcher eben in Arm mit seinem Freunde, Lord Rott, den Park durchschritt. „Es ist ihm, glaube ich, einerlei, ob der Sturm den Garten ruiniert“, sagte der Gärtner halblaut vor sich hin, und darin mochte er recht haben; sein Herr war eine jener glücklichen Naturen, welche sich durch keine Widerwärtigkeiten nicht verstümmen lassen — er war immer lustig und heiter.

Die beiden Herren gingen in lebhaftem Gespräch auf und ab. Im Salon, an dessen Fenster sie manchmal vorbeifamen, saßen zwei Damen und ein alter Herr. Die Damen waren Lady Rott und Lady Rutherford; der alte Herr war Mr. Carlyl, der Prediger von Rottland und der Vater Lady Rutherfords. Vor zwei

Monaten hatte Lady Rott ihrem Gatten einen Sohn und Erben geschenkt und 14 Tage darauf war der Familie Rutherford eine kleine Tochter geboren worden; beide Kinder waren die ersten Sproßlinge der jungen Ehepaare und heute hatte man ihre Taufe gefeiert. Sir Rutherford war ein sorgloser, herzlicher Charakter, ein Nathanael ohne Falch, er hatte ein immer offenes Herz und eine immer offene Hand und beides wurde gar oft mißbraucht. Selbst eines gemeinen oder niedrigen Gedankens unfähig, traute er andern stets nur das Beste zu, freilich monchmal zu seinem Schaden. Er hatte ein offenes, angenehmes Gesicht, blondes Haar und gute, blaue Augen, in welche jeder gern blickte. Vielleicht waren seine glücklichen Verhältnisse eine der Ursachen, welche bei der Bildung seines Charakters mitgewirkt hatten. Im Alter von 22 Jahren schon war er der unumschränkte Beherrscher eines großen Grundbesitzes. Freie Gasse, das Familienstammgut, grenzte an die Ländereien von Rottland; ein kleiner Fluß schied die Besitzungen. Einer der reichsten Pairs der Grafschaft, Mr. Dare, war der Nachbar an der anderen Seite, während die Familie Rutherford selbst in Reedville, einem mit Eleganz und Comfort ausgestatteten Landhaus, residirte.

Auch Rottland war ein Edelst, auf den jeder stolz sein konnte. Zwischen Reedville und Rottland lag ein

reiches Dorf, das beinahe ganz im Besitz der Herren von Rottland war. Reginald, der jetzige Lord Rott, war um einige Jahre älter als sein Freund Rutherford. Er war von hoher, schlanker Gestalt, hatte dunkles Haar, schwarze feurige Augen und einen hübschen Schnurrbart, der die schön geschwungenen Linien des Mundes fast verdeckte. Sein Gesicht war schön, trotz des finsternen Ausdrucks, den es hier und da hatte, und nicht den geringsten Reiz bildeten die wechselnden Farben, die sein dunkles Gesicht nach den wechselnden Empfindungen belebte. Er war nicht wie sein Freund Rutherford dazu geschaffen, die Liebe und Zuneigung aller, die mit ihm in Berührung kamen, zu gewinnen, aber sein Gesicht war eines von denen, die eine Frau im Wochen wie im Traume dämonisch fesseln können.

Endlich blieben die Herren stehen und betrachteten die vor ihnen liegende Landschaft. „Erinnerst du dich, Rott“, sprach sein Freund lachend, „wie wir hier auf dem Baume nach einem Eisternest suchten?“

„Ja, und wie du bald den Hals gebrochen hättest“, ergänzte sein Freund, „und welche harte Täuschung es für uns war, als sich das Nest nicht finden wollte?“

„Und weißt du noch, wie dein Vater uns zum ersten Male mit auf die Rebhühnerjagd nahm?“

„D, ich weiß es noch wie heute und doch ist es schon lange her! Damals waren wir Knaben und

bindung mit der süddeutschen demokratischen Volkspartei im Reichstage anstreben. Die „Freis. Ztg.“ berichtet nämlich: „Die Freisinnige Volkspartei hat in einer in Gemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei abgehaltenen Fraktionsversammlung beschlossen, in den Gesetzentwurf über die Umformung der vierten Bataillone die Aufnahme eines Paragraphen zu beantragen, welcher die zweijährige Dienstzeit dauernd einführt, und von der Zustimmung der Regierung zu diesem Beschlusse ihre Stellung zu der Vorlage abhängig zu machen. Bekanntlich gilt gegenwärtig die zweijährige Dienstzeit nur bis zum 1. April 1899 und erlangt die dreijährige Dienstzeit von selbst wieder Geltung, wenn bis dahin nicht eine anderweitige Gesetzesbestimmung erlassen ist.“

Die Aufhebung der gemischten Transittlager, die in den Orten Tilsit, Thorn, Snowraglaw, Berlin, Ruhrort, Duisburg, Elbing, Rosenheim, Leipzig, Freiburg, Elsfleth, Bremen, Begeack und Hamburg bestehen, mit Ablauf des Septembers d. J. ist am Mittwoch vom Bundesrath beschlossen worden. Die in den Transittlagern vorhandenen Bestände an ausländischem Getreide müssen bis zum 1. November d. J. entweder unter Zollkontrolle in das Zollansland ausgeführt oder auf eine öffentliche Niederlage, ein Transittlager unter amtlichem Mitverschlusse, ein anderes reines oder gemischtes Lager gebracht, oder aber in den freien Verkehr übergeführt werden.

Dem braunschweigischen Landtage ging eine Vorlage zur Bewilligung von 2 200 000 M. für die Errichtung eines staatlichen Kalisalz-Bergwerkes bei Neumlingen zu.

Österreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Joseph hat den (antijeminitischen) Bürgermeister von Wien, Strohhack, bestätigt.

Balkanstaaten. Der Antheil der Türkei an den Christengemeinden in Kleinasien wird betreffs des Blutbades von Biredschil und Urfa durch dem englischen Parlament zugegangene Berichte des in Smyrna stationirten Consuls Fitzmaurice erwiesen. Aus diesen ergibt sich nach einer im englischen Unterhause abgegebenen Erklärung des Parlamentsuntersecretärs Curzon, daß die türkischen Behörden keine Maßregeln zum Schutze der Armenier oder zur Verhinderung der Gewaltthaten in Urfa und Biredschil getroffen haben; vielmehr sollen an der zweiten in Urfa stattgehabten Mezelei die türkischen Truppen thätigen Antheil genommen haben.

Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, schweben gegenwärtig keinerlei Unterhandlungen mit Mexiko. In Folge dessen sind auch die Gerichte grundlos, Mexiko verlange große Entschädigungssummen für die Auslieferung der Gefangenen.

Frankreich. Die Pariser Blätter mittheilen, hätte der Herzog von Orleans einen Brief an sein Comité gerichtet, in dem er mittheilt, daß er die Führung der Parteipolitik übernehme. Der „Gaulois“ beglückwünscht die Partei zu diesem Entschlusse, der nicht allein im Interesse der royalistischen Partei, sondern der großen konservativen Familie gelegen sei, die der Prinz um sich vereinige.

Belgien. Die Abstimmung über die neueste Congovorlage, die trotz der Stellung der Cabinettsfrage Seitens der Regierung nur eine Mehrheit von 6 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen ergab, gilt für eine moralische Niederlage des Ministeriums Desmaedt. In den Verhandlungen der Kammer wird der Rücktritt des Gesamtcabinetts als wahrscheinlich bezeichnet. Der bekannte

Führer der Merikalen, Boeste, gilt als künftiger Ministerpräsident.

Der englische Viceconsul Arthur hat im Namen der englischen Regierung in Boma Einspruch erhoben gegen das Urtheil des Gerichtshofes, durch welches Lothaire freigesprochen wurde.

Afrika. In Transvaal ist der bisherige Generalcomandant und Superintendent der Eingeborenen-Angelegenheiten Soubert zum Vice-Präsidenten der Südafrikanischen Republik gewählt worden. — In Zohamnisburg sind in Folge des Rinderpest-Erlasses viele Bergwerke geschlossen, da der Kohlenverkehr gänzlich eingestellt ist.

Sien. Die Angelegenheit der beiden Officiere des deutschen Dampfers „Hohenzollern“, die wegen angeblichen Photographirens der Forts von Hongkong von dem englischen Gericht zu je drei Monat Zwangsarbeit verurtheilt worden waren, wird in Berlin maßgebenderorts selbstverständlich mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man ist sich, dem „B. T.“ zufolge, darüber klar, daß diese Verurtheilung, die übrigens von der höheren Instanz, bei der die Verurtheilten Berufung eingelegt haben, kaum wird aufrecht erhalten werden können — man ist sich, wie gesagt, darüber klar, daß diese Verurtheilung nichts anderes ist, als der Ausfluß des englischen Hasses gegen die Deutschen, der überall in den Colonien sich documentirt, wo deutsche und englische Interessen aufeinanderstoßen. — Eine spätere Nachricht sagt: Der Gouverneur von Hongkong erklärte, die betreffenden Officiere des „Hohenzollern“ hätten keine photographische Aufnahme der Forts gemacht. Ihre Strafe sei in 100 Dollar Geldbuße umgewandelt worden.

Locales und Provinzielles.

Elsfleth, 18. Mai. In der gestern Nachmittag im Schröder'schen Gasthause stattgehabten Versammlung behufs Gründung eines Arbeiterbildungsvereins hatten sich verschiedene Interessenten eingefunden. Als provisorische Vorstandsmitglieder wurden folgende Herren: H. Harms, K. Tegeler und F. Ehlers gewählt. Die Genannten wurden beauftragt, das Weitere zu veranlassen, betr. der Statuten, und einen Auszug von denselben in der nächsten Versammlung den Mitgliedern vorzulegen. Nach Schluß der Versammlung meldeten sich noch verschiedene Herren zur Aufnahme, so daß der eben ins Leben gerufene Verein schon die stattliche Zahl von 40 Mitgliedern aufweisen kann.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft (sog. Generalmusterung) für den Aushebungsbezirk Elsfleth findet am Freitag, den 29. Mai, Morgens 7^{1/4} Uhr beginnend, in Nagel's Hotel hier selbst statt.

Wreden's Helgolandsfahrt am 1. Pfingsttage bietet in diesem Jahre die schönste Gelegenheit mittelst der beiden eleganten Nordseedampfer „Helgoland“ und „Tell“. Der Dampfer „Helgoland“ wird hier die Passagiere aufnehmen und wohl keine Gefahr vorhanden, wie im Vorjahre, daß die Dampfer wieder umkehren müssen, denn es stehen beide Dampfer für volle zwei Tage zur Verfügung, wodurch den werthen Theilnehmern eine bedeutend größere Sicherheit geboten ist, das Ziel zu erreichen und einen wirklich längeren Aufenthalt genießen zu können. Für schöne Unterhaltung, gutes und billiges Logis ist bestens gesorgt.

Auf der Pfingsten in Zwischenahn stattfindenden Landeslehrerverversammlung wird eine theilweise Neuwahl

des Vorstandes des Lehrervereins vorgenommen werden. Es scheiden aus dem Vorstand die Herren Krüder, Hiddigwarden, Meyholz-Brate, Blante-Altgarmischel und Probst-Edwarden, sowie deren Stellvertreter Eilers, Barel, Rigbers-Oldenburg, Bücking-Waddens und Wellmann-Lonnedeich.

Das diesjährige Gustav-Adolfsfest des Kreis-Elsfleth wird am 14. Juni in Elsfleth gefeiert werden. Nach beendigtem Gottesdienst, für welchen Herr Pastor Solle aus Bardenfleth die Festpredigt übernehmen hat, wird die Feier im Lindenhof zu Oberree fortgesetzt. Der Brater Kirchenchor hat seine Vertheiligung an dem Feste zugelagt.

Der Vorstand des hiesigen Gustav-Adolfsvereins ersucht uns darauf hinzuweisen zu wollen, daß die Beiträge für den Gustav-Adolfsverein und den Gustav-Adolfs-Frauenverein im Laufe der nächsten Tage eingesammelt werden.

Herr Pastor Meyer theilt uns das Folgende mit: Mir ist eine Zuschrift aus Elsfleth zugegangen, worin ich ersucht werde eine Sammlung zum Besten der bedrängten Christen in Armenien vorzunehmen. Die Veranstaltung einer förmlichen Sammlung lehne ich ab, erkläre mich aber von Herzen bereit, Gaben für den genannten Zweck in Empfang zu nehmen und zu übermitteln. B. Meyer.

(Nach dem Tode der Frau von Menschen an.) Die in Oberree wohnhafte Wwe. Wahle war am Sonntagabend Morgen wohlgenüht zum Melken gegangen als sie plötzlich von einem Schlaganfall betroffen wurde und nach wenigen Stunden verstarb.

Am zweiten Pfingsttage wird Herr Capt. Reimers mit dem Dampfer „Nyx“ von hier aus eine Luftfahrt nach Blumenthal und Begeack machen.

Delmenhorst, 15. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren 243 Stück Hornvieh und 700 Schweine zugeführt. Der Handel mit niedrigem und auch gutem Vieh ging gut, und es wurden ziemlich hohe Preise angelegt, namentlich für gutes Vieh. Die Kaufkraft stieg noch, als während des Marktes Regenwetter eintrat. Mit Schweinen war der Handel mittelmäßig. Ferkel kosteten pro Woche 1,50 M., güste Schweine bedangen 25—40, trüchtige 50—70 M. Der Delmenhorster Schützenverein veranstaltet am Sonntag den 31. d. M. auf dem Schützenhof hieselbst eine Schar- und Meißerschießen.

Oldenburg, 16. Mai. Von Donnerstag her ertönte gestern Abend das Feuerhorn und ein heller Feuerchein am Himmel gab Kunde von einem Schadenaufbruch, das dort zum Ausbruch gekommen war. Es brannte das Haus des Bäckermeisters Hellwig, das in unmittelbarer Nähe der Donnerschwer Kaserne steht. Es war daher alsbald aus der Kaserne Hilfe zur Stelle, auch die Spitze der Kaserne war schnell an der Brandstätte. Allein das Feuer griff schnell um sich und verbreitete sich über den ganzen Stall, der alsbald in hellen Flammen stand. Das Wohnhaus, das auch bereits Feuer gefaßt hatte, konnte jedoch gerettet werden. Wie das Feuer entzündet, ist nicht bekannt.

Oldenburg, 16. Mai. Die neue Bahn von Oldenburg nach Brake bietet dem Volkswitze reichliche Ausbeute. Die böse Moorstraße ist natürlich die Rückscheibe. „Gummibahn“ hat man sie getauft, wahrscheinlich, weil man im Moore so weich und elastisch fahren soll, wie auf Gummirädern. Da die Witzbolde aber meistens noch schlechte Hintergedanken haben, ist es auch möglich, daß man auf die Bauzeit und Bauunter-

heute sind wir würdige Väter, du hast eine Tochter und ich habe einen Sohn“, sagte Lord Rott nachdenklich. „Komm, Adrian, wir wollen hineingehen“, wandte er sich dann zu seinem Freund.

„Und wenn dein Sohn meine Tochter freit, wie groß wird die Freude dann sein!“ sang Sir Rutherford lachend mit den Worten eines alten Volksliedes. Lord Rott sah ihn ernsthaft an; es war nicht das erste Mal, daß dieser Gedanke ausgesprochen wurde; er selbst hatte schon mehr wie einmal daran gedacht und gern daran gedacht, trotzdem war sein Ton gleichgültig, als er erwiderte:

„Das könnte schon geschehen Adrian, besonders wenn wir die Kinder glauben machen könnten, daß wir gegen eine solche Verbindung seien. Du weißt, daß nichts eine Leidenschaft mehr befördert, als Widerspruch und Hindernisse.“

„Da hast du recht, Rott. Aber im Ernst, ich würde es für ein großes Glück halten — es würde uns alte Väterchen noch näher verbinden.“

„Du bist doch wie ein sentimentales Mädchen, Adrian“, lachte Lord Rott; „du hast dich nicht im Geringsten verändert.“

„Das ist ein zweifelhaftes Compliment“, meinte der andere, während sie dem Salon zuschritten.

Die Damen saßen leise plaudernd am Kamin; Lady

Rutherford hielt ihr Töchterchen auf dem Schoß und ihr Vater, welcher dem Portwein tapfer zugesprochen hatte, war in seinem Sessel eingeschlafen.

„Naja“, sagte Sir Rutherford zu seiner Gattin, indem er sich neben sie setzte, „wir haben einen Plan, würdig eines Machiavelli, ausgedacht. Die kleine Dame hier auf deinem Schoß soll später einmal in Gemeinschaft mit dem jungen Lord Rott die Güter Free Chase und Rottland beherrschen.“

Die Dame wandte ihr schönes Gesicht fragend Lord Rott zu.

„Ja“, sagte dieser lachend, „es ist so, liebe Lady Rutherford, und wir warten nur noch auf die Zustimmung der Damen, um die feierliche Verlobung in Scene zu setzen.“

Kein Blick seiner dunklen Augen streifte seine Gattin, deren sanftes bleiches Gesicht ihm zugekehrt war.

„Unser zukünftiges Paar wird jedenfalls Paul und Virginie, Romeo und Julia und alle anderen Liebespaare in Schatten stellen“, lachte Sir Rutherford. „Nun, Lady Ellen, Sie werden uns doch Ihre Einwilligung nicht verweigern?“

„Wo ist denn unser zukünftiger Romeo?“

„Bei seiner Wärterin.“

„Aber was soll dies alles?“ fragte Lady Rutherford.

„Nur ein unschuldiger kleiner Scherz“, beruhigte sie

ihr Gatte und befahl dem eintretenden Diener, Mrs. Kenn, die Wärterin des kleinen Erben von Rottland, mit dem Kinde in den Salon zu scheiden.

Die Gernere trat gleich darauf mit ihrem kleinen Pflegling ein. Sie war eine junge Irländerin mit einem reizenden, lieblichen Gesichtchen, von dunklen, reichen Locken umrahmt, welche sich aus einem Wittwenhäubchen hervorsahen. Die tiefblauen Augen, welche meist niedergeschlagen waren, haben dennoch ziemlich genau und rasch alles, was um sie her vorging. Mrs. Kenn war die Kammerfrau der Lady Rott und zugleich die Wärterin des kleinen Erben, und beiden unermesslich befröhlicht.

Die „Ceremonie“ war etwas umständlicher, als es sich die Herren gedacht. Lady Rutherford hielt ihre kleine Tochter, Lady Rott den kleinen Erben und beide Kinder schrieen mörderlich, während Lord Rott und Sir Rutherford die kleinen Hände ineinander legten. Lord Rott sprach dann feierlich:

„Ich, Reginald Rott, gelobe hiermit feierlich, daß ich dich, Beatrice Rutherford, derinist heirathen werde.“

Sir Rutherford legte dann das gleiche Gelübde im Namen seiner Tochter ab und dann brachen beide Herren in Lachen aus, während die Kinder anbandernd schrien und die Damen vergeblich darnach strebten, sie zu beruhigen. „Die Feierlichkeit ist zu Ende“, wandte

Vermischtes.

Neustettin, 13. Mai. In einer Ziegelei zu Rummelsburg stürzte am Dienstag Vormittag in Folge mangelhafter Bauconstruction die Trockenkneue zusammen und begrub sämmtliche darin beschäftigte Leute. Zwei Männer und ein junges Mädchen wurden als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Arbeiter wurden verletzt, zum Theil schwer. Die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks ist eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Bremerhaven, 17. Mai. Die heute vom Aufsichtsrath und Vorstand des Norddeutschen Lloyd zu Ehren ihres Capitain Willigerod veranstaltete Festfahrt nach See per Schnelldampfer „Spre“ nahm unter lebhafter Theilnahme von Nah und Fern einen in jeder Weise großartigen denkwürdigen Verlauf. Nachdem ein Sonderzug des Norddeutschen Lloyd früh Morgens die Festheilnehmer nach Bremerhaven befördert hatte, das zur Ehrung des Jubilars und zur Begrüßung der vielen Gäste des Norddeutschen Lloyd reichem Flaggenschmuck angelegt hatte, begaben sich diese per Salondampfer „Rehewieder“ auf die beim Hoheweg liegende festlich geschmückte „Spre“, die bald darauf unter den Klängen ihrer Schiffscapelle die Fahrt nach See antrat. Es fand nun zunächst ein Lunch statt, bei welchem der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Herr Geo. Plate, die Gäste begrüßte und herzlich willkommen hieß. Um 1 1/2 Uhr Nachmittags passirte die „Spre“ den Hoheweg und um 2 1/2 Uhr den Nothfand-Leuchtturm. Bei dem auf der Rückfahrt stattgefundenen Festbankett ergriff zunächst wiederum Herr Präsident Geo. Plate das Wort, um in zündender Rede das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser auszubringen, das von allen Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Darauf toastete Herr Vicepräsident Consul Abgelis auf die Stadt Bremen, Herr Director Dr. Wiegand auf den Jubilar und später noch einmal auf die Gäste, Herr Bürgermeister Dr. Gröning auf den Norddeutschen Lloyd, Herr Capitain Willigerod auf den Aufsichtsrath und Vorstand des Norddeutschen Lloyd, Herr Dr. Klügelmann, hanseatischer Gesandter am preussischen Hofe, auf die Bremer Handelskammer, deren Präsident Herr Gruner auf Herrn Consul H. S. Meier, Herr Reichstagsabgeordneter Frese auf den braven deutschen Arbeiter und Herr Reichspostamts-Director Freisch auf das Wachen und Gelingen des Norddeutschen Lloyd. Hiermit war die Zahl der Toaste erschöpft. Sämmtliche Reden wurden von lebhaftem Beifall und brausenden Hochrufen begleitet. Herr Dr. Wiegand verlas dann eine unendliche Reihe eingegangener Glückwunsch-Telegramme. Während der Fahrt wurde Herr Capit. Willigerod noch seitens der Bremer Handelskammer durch Herrn Präses Gruner ein Ehrengelchenk in Form eines silbernen Hampens und im Auftrage des Prinzen Heinrich ein solches, gleichfalls aus Silber, einen Leuchtturm darstellend, überreicht. Die Rückkehr der Festheilnehmer erfolgte von Bremerhaven um 10 1/2 Uhr Abends.

Wien, 18. Mai. Der König wohnte gestern einer Festigung der Akademie der Wissenschaften bei, wobei eine Abhandlung des Reichsfinanzministers Kallay über Alpen und den Ungarstaat verlesen wurde. Nachmittags begab sich der König zu dem Volksfest und reiste Abends nach Wien zurück.

Petersburg, 18. Mai. Gestern Abend sind der Kaiser und die Kaiserin mit der Großfürstin Olga nach Moskau abgereist.

Belgrad, 18. Mai. Der König wird am Dienstag Abend an den Ministerpräsidenten ein Handschreiben hinsichtlich der Zusammensetzung des Verfassungsausschusses richten. In dem gestrigen Ministerrath wurden die Modalitäten für die Verfassungsarbeiten festgestellt. Durch Mitwirkung des Königs ist zwischen allen Parteien in den grundlegenden Verfassungsfragen ein Einverständnis erzielt worden.

Madrid, 18. Mai. Gestern fand anlässlich des Geburtsfestes des Königs ein Festmahl im Schlosse statt.

Paris, 18. Mai. Mehrere Tausend junge Leute machten vor dem Standbilde der Jeanne d'Arc eine Kundgebung zu Gunsten eines Nationalfestes zu Ehren der Nationalhelden. Darauf zogen sie vor die Redaktionslocale der „Libre Parole“, des „Peuple Francais“ und des „Intransigeant“ und versuchten die Thüren der letztgenannten Redaction zu sprengen unter dem Rufe: „Nieder mit Rochefort“. Die Polizei ging mehrere Male mit blanker Waffe vor. Es wurden 3 Personen verhaftet.

Suafim, 17. Mai. Hier herrscht das unbefähigte Gerücht, daß der Khalifa gestorben sei. Die Quelle des Gerüchts ist unbekannt.

Kairo, 18. Mai. Gestern betrug in Alexan-

spielen will, die wie Gummi in die Länge gezogen werden. Die Gefahr im Moor wird natürlich als sehr groß hingestellt. Da zuerst nur der Verleihenverleber eröffnet ist, meint man: „Die Menschen sind daran zu wagen, die Güter nicht.“ Den ersten Passagieren wurde empfohlen, Holzschuhe anzuziehen, um im Nothfalle nicht so tief einzusinken. Ein Menschenfreund machte den Vorschlag, an den Seiten des Zuges Rettungsgürtel anzubringen und jedem Fahrgaste eine Schweinsblase an dem Halbe zu befestigen, damit diese die Stelle bezeichne, wo ein Verfunkenner stecke. Die Lebensversicherungsagenten sollen natürlich ausgezeichnete Geschäfte machen. Die Sentung am ersten Tage ist die Schuld der Musikcapelle aus Braze und Ohmstede. Trotz aller Warnungen haben sie auch im Moore lustig darauf losgehauten und durch diese Erschütterung trat die Sentung ein. Man erzählt sich auch von einem Schaffner, der sorgte um sein Leben abgelenkt und dabei bis zum Halbe ins Moor versank. Durch die Geistesgegenwart des Locomotivführers wurde er gerettet. Dieser sah nach eben das Haupt des Verfunkenen hervorragen. Er warf geschickt die Nothleine in einer Schlinge darüber und gab Vollampf. So wurde der Schaffner glücklich wieder hervorgezogen. Dieser Schaffner soll auch das große Loch gesehen haben, welches der verfunkenen Sandzug gemacht hat; denn es ist doch bekannt, daß vor einigen Tagen dieser Sandzug in Neufundland wieder aus Tageslicht getreten ist. Er ist also quer durch die Erde gelunken. Für die Eingeborenen war es eine große Ueberraschung; aber aus den weltbekanntem „G. O. E.“ haben sie bald die Herkunft entziffert. Eine vielversprechende Entdeckung hat man an der Uhr des geretteten Schaffners gemacht. Sie war stark rheumatisch, wenigstens wollte sie seit längerer Zeit nicht mehr ordnungsmäßig laufen. Seitdem sie das Moorbad durchgemacht hat, ist sie kurirt. Also das Moorbad ist das beste Mittel gegen Rheumatismus und die neuen Moorbäder zur Angeltuhle werden bald die geschicktesten der Welt sein. (Brem. Nachr.)

Oldenburg, 18. Mai. Der Verein zur Förderung der oldenburgischen Pferdebucht veranstaltete gestern das fünfte Trabbrennen, welches durch zwei Rennordnungen eingefügt Officier-Trabbrennen; für den Zuschauer einen besonderen Reiz erhielt. Die Rennen, die ordnungsmäßig um 2 1/2 Uhr ihren Anfang nahmen, hatten folgenden Verlauf: 1. Trabbrennen für im Jahre 1893 in Oldenburg geborene, in Oldenburg oder Ostfriesland aufgezogene Pferde des starken oldenburgischen Wagenschlages. Es wurde in zwei Abtheilungen gefahren unter Theilnahme sämmtlicher angemeldeten (acht) Fahrer. In der ersten Abtheilung fuhr als Erster durchs Ziel Herr S. Köhlsen-Huntebrück mit dem Hengst „Ajar“ des Herrn C. H. Bulling-Schlüte, und zwar in 4 Min. 6 Sec. (1600 Meter Distanz). In der zweiten Abtheilung war Erster Herr G. Kettler-Osternburg mit der dunkelbr. Stute „Paula“ des Herrn Joh. Kuhlmann-Bümmerstede in 3 Min. 47 Sec. Letzterer war zugleich Sieger des ganzen Rennens; Zweiter war Herr Heinrich Herzog-Wassens mit dem schw. Wallach „Wampell“ des Herrn Heimr. Duten-R. Depenhauen in 4 Min. 7 Sec.; Dritter Herr S. Duten-Desterbeichhof mit dem schwarzen Wallach „Hannibal“ der Herren Gebr. Cornelius-Gornis in 4 Min. 19 Sec. Die übrigen fünf Fahrer wurden distanzirt bzw. disqualificirt. 2. Trabreiten für 4jährige und ältere Pferde des starken oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und da-

mit Lord Rott an Lady Rutherford, „was lagen Sie dazu?“

„Halt“, unterbrach ihn sein Freund, „erst muß die Sache schriftlich gemacht werden“, und er schrieb auf einem Streifen blaues Papier: „Ich, Adrian Rutherford, gebe Reginald, dem Sohne des Lord Rott, für den Fall seiner Heirath mit meiner Tochter, Beatrice Rutherford, den Grundbesitz von Free Chase als Morgengabe.“

„So“, sagte er dann und gab das Papier Lord Rott, „dann werden die beiden Güter eines.“

Lord Rott nahm das Papier und sagte lachend: „Wenn du diese Verschreibung in andere Hände, als die meinigen gäbest, wäre es recht leichtsinnig von dir; wie leicht könntest du betrogen werden, du harmloser alter Junge.“

„D. das ist nicht so leicht, als du denkst. Es gibt noch gar viele Hindernisse „zwischen Lipp“ und „Wachterstand“. Denke nur, welchen Gefahren solche kleine Geschöpfchen ausgesetzt sind, bis sie groß werden und selbst wenn sie allen Stürmen trogen, kann es immer kommen, daß sie beide ihre Herzen anderweitig verlichten, und dann ist der Contract null und nichtig.“

(Fortsetzung folgt.)

selbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Die „Jonny“ des Herrn G. Kettler-Osternburg erhielt 100 Meter Zulage, die „Optima“ des Herrn S. Köhlsen-Huntebrück 200 Meter Zulage. Trotzdem errang sich letztere noch den zweiten Preis in 5 Min. 24 Sec. Den Siegespreis errang die br. Stute „Lotte“ des Herrn Heimr. Duten-Opien in Borgstede in 5 Min. 12 Sec. Als Dritte ging durchs Ziel die braune Stute „Jonny“ des Herrn G. Kettler-Osternburg in 5 Min. 32 Sec. 3. Oldenburger Jagdbrennen. Grenzpreis gependet von einem Freunde des Sports dem Reiter des Siegers. Für Pferde im Besitz von activen und zur Dienstleistung eingezogenen Reserve-Officieren der Garnison Oldenburg, sowie Officiers-Aspiranten. Es war ein schneidiges Rennen und ein ebenso interessantes als aufregendes Schauspiel. Innerhalb der eigentlichen Rennbahn waren zwei Hindernisse errichtet, welche genommen werden mußten. Die Bahn für dieses Rennen erstreckte sich jedoch über die eigentliche Rennbahn hinaus und war außerhalb derselben noch ein Hinderniß zu nehmen. Herr Lieutenant v. Mettenberg, welcher die „Eifer“ des Herrn Hauptmanns Frhr. v. Gregory II. ritt, stürzte mit seinem Pferde, hat aber keinen Schaden genommen. Sieger wurde des Herrn Lieutenant v. Garniers br. Stute „Dyergabe“, von ihm selbst geritten, als Zweiter lief durchs Ziel der br. Wallach „Siegfried“ des Herrn Rittmeister v. Alten II. geritten von Herrn Lieutenant v. Kroßig, als Dritter der „Günther“ des Herrn Lieutenant Frhr. v. Glogoffstein, geritten von ihm selbst. 4. Trabreiten für im Jahre 1893 geborene Pferde des starken oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. „Adolf“ und „Brenna“ der Herren Daun-Wiardenbusch und Grashorn-Hefeln gaben das Rennen auf. Den Siegespreis holte sich die dunkelbr. Stute „Paula“ des Herrn Kuhlmann-Bümmerstede (Reiter: Herr G. Kettler-Osternburg) in 4 Min. 53 1/2 Sec., den zweiten Preis der schw. Wallach „Hannibal“ der Herren Gebr. Cornelius-Gornis (Reiter: Herr Duten-Desterbeichhof) in 4 Min. 56 Sec. und den dritten der schwarzbr. Hengst „Ajar“ des Herrn C. H. Bulling-Schlüte (Reiter: Herr S. Köhlsen-Huntebrück) in 4 Min. 58 Sec. 5. Trabfahren für 4jährige und ältere Pferde des starken oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Den ersten Preis errang Herr Duten-Opien-Borgstede mit seiner br. Stute „Lotte“ in 5 Min. 30 Sec., den zweiten Preis Herr S. Köhlsen-Huntebrück mit seiner schwarzbr. Stute „Optima“ (welch letztere 200 Meter Zulage erhalten hatte, also 200 Meter hinter den übrigen zurück war) in 5 Min. 32 1/2 Sec., und den dritten Preis die br. Stute „Jonny“ des Herrn G. Kettler-Osternburg in 5 Min. 34 Sec. Der letztere hatte 100 Meter Zulage erhalten. 6. Trabfahren für 2jährige Pferde. Dies Rennen fand zum 1. Mal statt und erregte die besondere Aufmerksamkeit der Pferdekenner und Pferdefreunde. Als erste lief durchs Ziel die braune Stute „Möschchen“ des Herrn Herzog-Wassens in 4 Min. 18 Sec., als zweite der schw. Hengst „Bravo“ des Herrn Ernst Daun-Wiardenbusch in 4 Min. 20 Sec. und als dritte die dunkelbraune Stute „Eise“ des Herrn Busma-R. Depenhauen in 4 Min. 46 Sec. Hart auf dem Fuß folgte ihr der dunkelbraune Hengst des Herrn Bremer-Neuaugustengroden in 4 Min. 47 Sec. 7. Garnison-Trabbrennen. Auch bei diesem Rennen stürzte einer der Officiere, erlitt glücklicherweise aber ebenfalls keine Verletzung. Der Kampf um den Siegespreis war sehr hart und interessant. Schließlich siegte jedoch mit unbedeutendem Vorsprung der „Athlet“ des Lieutenant der Infanterie und Adjutant von Abercron, von ihm selbst geritten; dicht hinter ihm schob die „Mary“ des Herrn Lieutenant der Reserve Siemers durchs Ziel und als Dritte die „Walhalla“ des Herrn Lieutenant Eggers; Vierte war die „Tata“ des Herrn Lieutenant Graf Wedel. Das Rennen hat einen schönen und glatten Verlauf genommen und war schon gleich nach 5 Uhr beendet. Die Preisvertheilung durch den Vorsitzenden, Herrn J. C. Fuchs-Loy, machte den Beschluß des Rennens.

Zetel, 16. Mai. Ein schönes Jubiläum feierte hier vor einigen Tagen der Knecht Johann Schlüter feiern. Derselbe war seit 25 Jahren ununterbrochen im Dienste des Herrn B. Hemken hieselbst gewesen, so daß er also sein 25jähriges Jubiläum als Knecht feiern konnte. Aus Anlaß der Feier wurde Sch. von seiner Herrschaft beschenkt und besonders geehrt, indem er mit dem gesammten andern Dienstpersonal zu einem Festmahle eingeladen wurde, an dem sich seine Herrschaft und deren Angehörige ebenfalls betheiligten. Ein solches Jubiläum, das gewiß selten ist, ist ein Fest, das beide, die Herrschaft wie den Diener, in gleicher Weiße ehrt.

brien der Cholera-Krankenstand 54. Es sind 23 neue Erkrankungen und 20 Todesfälle zu verzeichnen. In Kairo betrug der Krankenstand 2. Neu erkrankt sind 9 Personen und gestorben ebenfalls 9 Personen.

* Capstadt, 17. Mai. (Meldung des Neuterischen Bureau's.) Der ausführende Rath der südafrikanischen Republik hat die Verbannung der Gefangenen bestätigt. Einer derselben, Namens Grey, soll irrsinnig geworden sein und sich die Kehle durchschnitten haben.

* Massauah, 17. Mai. Gestern haben 1600 Mann Infanterie am Bord des Schiffes „Montebello“ die Heimreise nach Italien angetreten.

* Havana, 17. Mai. Der Anführer

Maximo Gomez rückt weiter vor; die Vorhut desselben ist in der Nähe von Colon eingetroffen.

* Havana, 18. Mai. Die Aufständischen wurden an zwei Stellen mit einem Verluste von 32 Todten in die Flucht geschlagen. Die Spanier hatten einige Verwundete.

* Newyork, 17. Mai. Bei einem Cyclon in Sherman (Texas) wurden 120 Personen getödtet und 100 Personen verwundet.

* Brass (Guinea), 17. Mai. Zu Bida in der Landschaft Nupe wurden in Folge einer furchtbaren Explosion, welche das Haus des Emir's vollständig zerstörte, 200 Personen getödtet.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäuschen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Reine, rein gefärbte Seide kranzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht fechtig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schlussfäden“ weiter (wenn nicht garblich erstickt), und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur reinen Seide nicht kranzelt, sondern krümmend zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerbricht sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. t. Hofstet.) Zürich verdienen gegen Wucherer die ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Das diesjährige Aushebungsgeleitz für den Aushebungsbezirk Elsfleth findet **Freitag, den 29. Mai d. J. im Nagel'schen Gasthause zu Elsfleth**

statt. Zu demselben haben sich die betheiligten Militairpflichtigen Morgens 7^{1/2} Uhr einzufinden, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile.

Die Candidaten des Volksschulamts haben ihre Anstellungsurkunden im Termine vorzulegen.

Elsfleth, 1896, Mai 12.
Der Civilvorsteher der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Elsfleth.
F. B.: Stein.

Auf Grund des Artikels 9 § 6 des Gesetzes vom 5. December 1868, betr. die Organisation des Staatsministeriums, wird mit Höchster Genehmigung folgende Bestimmung erlassen:

Mit Geldstrafe bis zu 30 M. werden bestraft, Militairpflichtige, welche beim Musterungs- oder Aushebungs-geschäft in trauernem Zustande oder nicht rein gewaschen oder nicht sauber gekleidet erscheinen.

Oldenburg, 1894, December 19.
Staatsministerium.
Departement des Innern.
(gez.) Janßen.
Departement der Justiz.
(gez.) Flor.

Die vorstehende Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums, betr. das Erscheinen der Militairpflichtigen beim Musterungs- und Aushebungsgeleitz, wird hierdurch zur Kenntniss der Militairpflichtigen gebracht.

Amt Elsfleth, 1896, Mai 12.
F. B.: Stein.

Elsfleth, Am **Mittwoch den 20. Mai 1896, Nachm. 2 Uhr**, wird bei **Krüger's** Wirthshause hieselbst

ein Verticow

(saft neu), öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Weiland, Gerichtsvollzieher.

Elsfleth. Das dem Kaufmann **Ernst Horn** in Brake gehörige in Elsfleth an der Steinstraße belegene

Geschäftshaus

soll zum beliebigen Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf **Sonabend, den 30. Mai d. J., Nachm. 6 Uhr**,

in **Carl Krüger's** Gasthaus in Elsfleth.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerkten ein, daß bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen soll.

Chr. Schröder.

Elsfleth. Capitalien in beliebigen Beträgen auf Hypotheken können zu jeder Zeit durch mich bezogen werden und zwar zum Zinsfuß von 3^{1/2}% bis 4%.

Chr. Schröder.

Den geehrten Damen empfehle mich zum Stricken.

Wwe. Mehring, Steinstr. 37.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk. **Glücks-Anzeige.** Die Gew. garantirt der Staat 1. Ziehung: 11. Juni.

Einladung zur Betheligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **10 Millionen 746,990 Mark** sicher gewonnen werden müssen. Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M. 46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „ 1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 55,000 „ 3532 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134,104, 100 M.
1 Gew. a 40,000 „ 9249 G. a 73,45, 21 M.
3 Gew. a 20,000 „ i. Ganzen 56,240 Gew.
21 Gew. a 10,000 „

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche a m t l i c h auf den **11. Juni 1896** festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1^{1/2} Mk.

Jeder der Betheligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste anaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **11. Juni d. J.**

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Das Neueste in Schürzen, sehr große Auswahl. **Strümpfe, waschecht,** empfiehlt billigst **F. H. Frage Ww.** (R. Zbsen.)

Mein Groden

habe zum zweimaligen Mahen zu verpachten.

M. Kückens, Bienen.

Zu kaufen gesucht.

Einige alte, gut erhaltene

Octanten.

Nachzufragen beim Verleger d. Bl.

Gesucht noch eine Frau zum Weißbrodaustragen.

H. L. Sturm.

Verkaufe fortwährend **frische Eier**, das Dutzend zu 45 s und **große Vollerhinge.**

H. L. Sturm.



ist das anerkannt einzig bewährteste Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete a 50 Pfg. und 1 Mk.

Verfasser: **E. C. Hayen.**

Erhielt hübsche **Kinder-Sport-hemde, Damen- u. Kinderstrümpfe.**

A. Carstens Wwe.

Eine **Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** sucht an allen Plätzen tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provision. Offerten unter **W. S. 1238** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Bremen.

Elsflether Bankverein.

Ordentliche General-Versammlung

der Actionaire

am **Donnerstag, den 21. Mai,**

Nachmittags 2 Uhr, in Nagel's Hotel zu Elsfleth.

Tagesordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsablage. Feststellung der Dividende.

Wahl des Aufsichtsraths und des Vorstandes.

Die Legitimation als Actionair geschieht durch Vorzeigung der Actien in der General-Versammlung.

Elsfleth, den 4. Mai 1896.

Der Aufsichtsrath: **F. D. Ahlers.**

Dampfschiffs-Rhederei

Columbus.

Ordentliche General-Versammlung

der Actionaire

am **Donnerstag, den 21. Mai,**

Nachmittags 4 Uhr, in Nagel's Hotel zu Elsfleth.

Tages-Ordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsablage. Feststellung der Dividende.

Elsfleth, den 4. Mai 1896.

Der Aufsichtsrath: **F. D. Borgstedt.**

Gesucht

eine solvente **Schneiderin** zur Übernahme der Filiale einer Akademie (Original-Beischnitt) erste Zuschneder-Weitweh Deutschlands, mehrfach prämiirt mit der goldenen Medaille. Off. unt. **1121** an die **Bremer Annoncen-Expedit.** **Joh. Holm, Bremen.**

Versicherungs-Gesellschaft

Union.

Ordentliche Generalversammlung

der Actionaire

am **Donnerstag, den 21. Mai,**

Nachmittags 5^{1/2} Uhr, in **Hauerken's** Hotel zu Elsfleth.

Tages-Ordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsablage.

Wahl des Aufsichtsraths und des Vorstandes.

Die Legitimation als Actionair geschieht durch Vorzeigung der Actien in der General-Versammlung.

Elsfleth, den 4. Mai 1896.

Der Aufsichtsrath: **F. D. Ahlers.**

Elsflether Schützen Verein.

Mittwoch, den 20. Mai,

Nachm. 5 Uhr,

Bersammlung

Tages-Ordnung: Wahl der Delegirten zum Vertretertag.

Sonstiges. Die Aufnahme-Commission versammelt sich mit.

Der Vorstand.

Tivoli.

Am 2. Pfingsttage

BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Der Dampfer „Nixe“ macht bei genügender Bethellung am zweiten Pfingsttage eine

Lustfahrt

nach Blumenthal-Begeack. Anmeldungen bis Freitag Mittag bei den Herren Geschäftswirthen **Krüger** und **Schröder** erbeten.

Abfahrt **12^{1/2} Uhr** Mittags.

Fahrtpreis hin und zurück **1**

Todes-Anzeige.

Oberrege, 16. Mai 1896.

Heute entschlief sanft unsere liebe Tante, **Wwe. Vahle**

Um stille Theilnahme bitten **die Angehörigen.**

Beerdigung: Dienstag Nachmittags **2^{1/2} Uhr.**

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Birt**